

# Theorielehrgang D1



**Allgäu-Schwäbischer Musikbund**

Bezirk XV - Augsburg e.V.

## Impressum

Herausgeber : Allgäu-Schwäbischer Musikbund Bezirk XV - Augsburg e.V.  
Verfasser : Josef Basting  
Markus Ungethüm  
Satz & Layout : Markus Ungethüm

Unserer besonderer Dank gilt allen, die uns bei der Entstehung dieses Lehrhefts durch ihre Vorschläge, Anregungen und Korrekturarbeit unterstützt haben.

## Hinweise zum ©

Alle Teile dieses Heftes sind urheberrechtlich geschützt.

Es ist allen Mitgliedsvereinen des Allgäu-Schwäbischen Musikbundes im Bezirk Augsburg ohne weitere Genehmigung gestattet, das Heft als Ganzes oder in Teilen zum eigenen Gebrauch zu vervielfältigen und an ihre Mitglieder weiterzugeben.

Die Rechte zur wirtschaftlichen Verwertung durch den Herausgeber bleiben unberührt.

# Inhalt

<b>1. Notenschrift</b> .....	<b>4</b>
1.1 Notenzeilen, Notenlinien und Hilfslinien .....	4
1.2 Die sieben Stammtöne.....	4
1.3 Die Notenschlüssel .....	4
1.4 Die Oktavbereiche .....	5
<b>2. Noten und Pausen</b> .....	<b>6</b>
2.1 Die Notenwerte .....	6
2.2 Die Pausenwerte.....	6
2.3 Verlängerung von Notenwerten mit Haltebogen .....	7
2.4 Verlängerung von Noten- und Pausenwerten durch Punktierung .....	7
2.5 Die Triole .....	7
<b>3. Takt, Metrum und Rhythmus</b> .....	<b>8</b>
3.1 Die Taktarten .....	8
3.2 Auszählen von Takten.....	9
<b>4. Versetzungszeichen, enharmonische Verwechslung</b> .....	<b>10</b>
4.1 Die Versetzungszeichen .....	10
4.2 Die enharmonische Verwechslung.....	11
<b>5. Die Dur-Tonleiter</b> .....	<b>12</b>
5.1 Die Stammtonleiter .....	12
5.2 Tonarten mit anderen Grundtönen - Kreuztonarten.....	12
5.3 Tonleitern mit anderen Grundtönen - Be-Tonarten.....	13
5.4 Der Quintenzirkel .....	14
5.5 Alle relevanten Tonleitern für die D1-Theorieprüfung in der Übersicht .....	15
<b>6. Der Dur-Dreiklang</b> .....	<b>16</b>
<b>7. Die Intervalle</b> .....	<b>16</b>
7.1 Grobbestimmung der Intervalle .....	16
7.2 Feinbestimmung der Intervalle .....	17
<b>8. Tempo-, Dynamik- und Vortragsbezeichnungen</b> .....	<b>18</b>
8.1 Tempobezeichnungen (nach Ernst Hirsche) .....	18
8.2 Dynamikbezeichnungen.....	19
<b>9. Artikulation</b> .....	<b>19</b>
<b>10. Musikgeschichte</b> .....	<b>19</b>

# 1. Notenschrift

## 1.1 Notenzeilen, Notenlinien und Hilfslinien

Eine Notenzeile besteht aus fünf Notenlinien und vier Zwischenräumen.

Linien und Zwischenräume werden immer von unten nach oben gezählt.

Die Noten schreiben wir abwechselnd auf die Notenlinien und in die Zwischenräume, außerdem auch direkt über oder unter die Notenzeile. Für besonders hohe oder tiefe Töne, für welche die Notenzeile nicht ausreicht, verwendet man Hilfslinien:

die Noten auf den Linien      die Noten in den Zwischenräumen

mit Hilfslinien unter der Zeile      mit Hilfslinien über der Zeile

## 1.2 Die sieben Stammtöne

Wir kennen sieben Stammtöne, die sich in der immer gleichen Reihenfolge nach oben und unten durch alle Tonbereiche fortsetzen:

**C - D - E - F - G - A - H**

## 1.3 Die Notenschlüssel

Um einen Ton eindeutig einer bestimmten Note zuordnen zu können, brauchen wir einen Notenschlüssel. Davon sind zwei verschiedene in Gebrauch:

Der Violinschlüssel (G-Schlüssel) legt den Ton „G“ auf der 2. Linie der Notenzeile fest. Daraus ergibt sich die folgende Festlegung auch aller anderen Stammtöne:

C      D      E      F      G      A      H

Der Baßschlüssel (F-Schlüssel) legt den Ton F auf die vierte Linie der Notenzeile. Die sieben Stammtöne werden dadurch folgendermaßen festgelegt:

C      D      E      F      G      A      H

## 1.4 Die Oktavbereiche

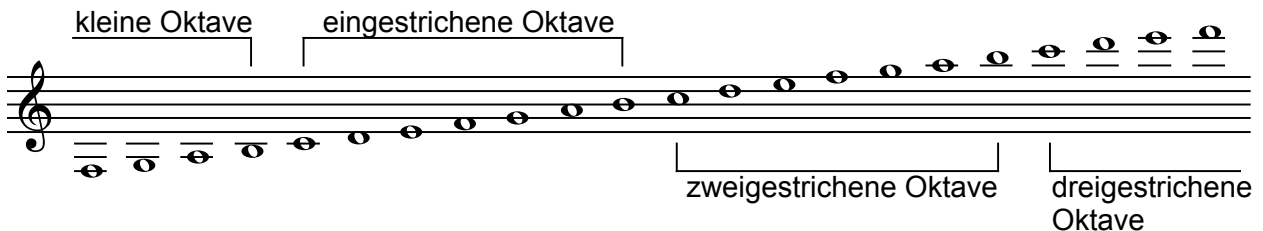
Da sich die Stammtöne nach oben und nach unten wiederholt, folgt also z.B. auf das „H“ wiederum ein „C“. Dieses liegt jedoch um eine sogenannte „Oktave“ höher als das ursprüngliche „C“, das wir schon notiert haben. Um jeden beliebigen Ton der Stammtöne aus jeder Oktave eindeutig notieren zu können, erfolgt nun eine weitere Einteilung in die sogenannten Oktavbereiche:

Von unten nach oben haben diese Bereiche folgende Namen und enthalten diese Töne:

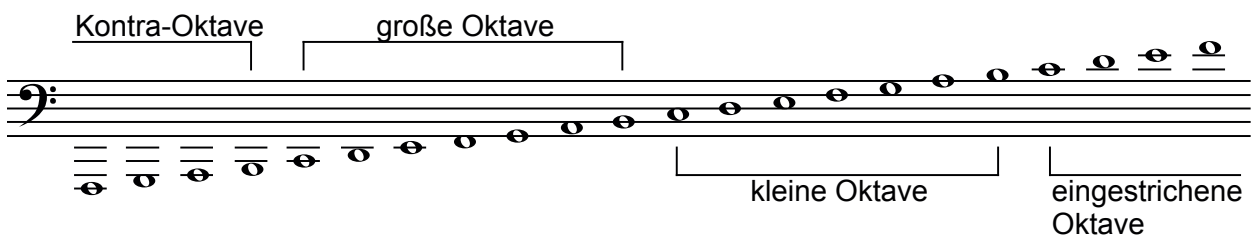
- **Kontra-Oktave (C<sup>1</sup>, D<sup>1</sup>, E<sup>1</sup>, F<sup>1</sup>, G<sup>1</sup>, A<sup>1</sup>, H<sup>1</sup>)**
- **Große Oktave (C, D, E, F, G, A, H)**
- **Kleine Oktave (c, d, e, f, g, a, h)**
- **Eingestrichene Oktave (c<sup>1</sup>, d<sup>1</sup>, e<sup>1</sup>, f<sup>1</sup>, g<sup>1</sup>, a<sup>1</sup>, h<sup>1</sup>)**
- **Zweigestrichene Oktave (c<sup>2</sup>, d<sup>2</sup>, e<sup>2</sup>, f<sup>2</sup>, g<sup>2</sup>, a<sup>2</sup>, h<sup>2</sup>)**
- **Dreigestrichene Oktave (c<sup>3</sup>, d<sup>3</sup>, e<sup>3</sup>, f<sup>3</sup>, g<sup>3</sup>, a<sup>3</sup>, h<sup>3</sup>)**

Bitte beachte unbedingt die Groß-/ Kleinschreibung !!!

Im Violinschlüssel verwenden wir Töne aus folgenden Oktavbereichen:



Im Baßschlüssel verwenden wir Töne aus diesen Oktavbereichen:



## 2. Noten und Pausen

Die Länge eines Tons wird in der Notenschrift durch unterschiedliche Symbole der Noten und Pausen dargestellt. Die verschiedenen Symbole legen dabei bestimmte Werte fest:

### 2.1 Die Notenwerte

1 Ganze Note 

= 2 Halbe-Noten 

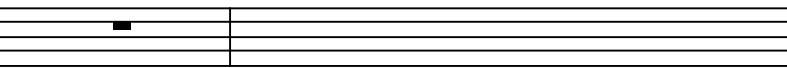
= 4 Viertel-Noten 

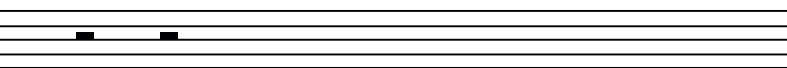
= 8 Achtel-Noten 

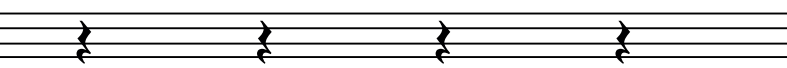
= 16 Sechzehntel-Noten 

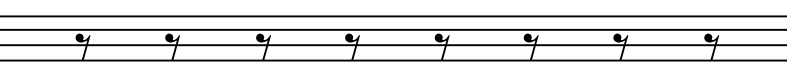
Einzelne Achtel- und Sechzehntelnoten werden mit Fähnchen am Notenhals notiert. Folgen mehrere dieser Notenwerte aufeinander, so werden sie normalerweise durch Balken verbunden.


### 2.2 Die Pausenwerte

1 Ganze Pause 

= 2 Halbe-Pausen 

= 4 Viertel-Pausen 

= 8 Achtel-Pausen 

= 16 Sechzehntel-Pausen 

Bis zum 2. Zwischenraum wird der Notenhals rechts am Notenkopf nach oben gezeichnet. Ab der 3. Linie wird er links am Notenkopf nach unten notiert. Fähnchen zeigen immer nach rechts !



### 2.3 Verlängerung von Notenwerten mit Haltebogen

Ein Bogen über oder unter mehreren Noten gleicher Tonhöhe bewirkt, daß aus diesen Notenwerten eine verlängerte Note entsteht:



Die Werte der mit dem Bogen verbundenen Einzelnoten werden einfach zusammengezählt und als ein Ton gespielt.

### 2.4 Verlängerung von Noten- und Pausenwerten durch Punktierung

Ein Punkt hinter einer Note oder einer Pause verlängert diese um die Hälfte ihres Wertes:

Punktierte Halbe		=		=	
Punktierte Viertel		=		=	
Punktierte Achtel		=		=	

### 2.5 Die Triole

Um einen Notenwert in drei gleiche Noten zu unterteilen, verwendet man die sogenannte Triole.

Diese wird durch die Ziffer „3“ und einen Bogen oder eine Klammer (im Normalfall über den Noten) gekennzeichnet:

Viertel-Triole		>>>	
Achtel-Triole		>>>	

### 3. Takt, Metrum und Rhythmus

#### 3.1 Die Taktarten

- Der Takt unterteilt ein Musikstück in kleine Abschnitte mit genau gleicher Größe.
- Die Summe aller Noten- und Pausenwerte in jedem Takt ist also gleich groß!
- Die Takte werden durch senkrechte Taktstriche begrenzt.

Am Anfang eines jeden Musikstücks wird die Taktart direkt hinter den Vorzeichen durch zwei übereinander geschriebene Zahlen angegeben. Dabei sagt uns die obere Zahl die Anzahl der Grundsschläge in jedem Takt, die untere Zahl legt den Notenwert dieser Grundsschläge fest, zum Beispiel:

**2** >>> Zwei Grundsschläge in jedem Takt

**4** >>> Ein Grunds Schlag entspricht einer Viertel-Note

Für zwei Taktarten sind neben der Zahlenangabe auch Symbole gebräuchlich:

$\text{C} = \frac{4}{4}$	$\text{C} = \frac{2}{2}$
--------------------------	--------------------------

Die verschiedenen Taktarten werden in folgende Gruppen eingeteilt. Das **Metrum** gliedert dabei den Takt in betonte und unbetonte Teile. Die Betonungen sind in den Beispielen durch ein Akzentzeichen (>) unter den Noten dargestellt:

■ Einfache gerade Taktarten, z.B.:



Einfache ungerade Taktarten, z.B.:



Zusammengesetzte gerade Taktarten, z.B.



Zusammengesetzte ungerade Taktarten, z.B.:





### 3.2 Auszählen von Takten

Jeder Note kann innerhalb des Taktes die entsprechende **Zählzeit** zugeordnet werden.

**Ganze** Zählzeiten („Schläge“) schreiben wir direkt als **Zahl** unter die entsprechende Note, z.B.:

1234                    12            34                    1            2            3            4

**Halbe** Zählzeiten werden zwischen den nummerierten Schlägen durch ein „+“ dargestellt, z.B.:

1 + 2 + 3 + 4 +            12 + 3 4                    1 +2 34

**Noch** kleinere Zählzeiten, werden durch ein kleines „e“ dargestellt, z.B.:

1 2 + e 3 e + e 4 e + e            1 e + 2 e + e 3 e + 4

**Beachte:** Gezählt werden immer die Grundschnitte des Taktes, unabhängig von ihrem Notenwert !

Das folgende Notenbeispiel zeigt die Unterschiede:

Zählweise im 4/4-Takt :

12            3            4                    1 + 2 + 3            4                    123            4

Zählweise im 2/2-Takt :

1            2            +                    1 e + e            2            +                    12            +

## 4. Versetzungszeichen, enharmonische Verwechslung

### 4.1 Die Versetzungszeichen

Die Abstände der Töne in der Stammtöneleiter sind nicht alle gleich. Normalerweise liegt zwischen den einzelnen Tönen ein sogenannter Ganztonschritt, von E nach F und von H nach C ist der Abstand aber nur halb so groß, deswegen spricht man hier auch von einem Halbtonschritt!

Zwischen alle Stammtöne, die einen Ganztonschritt auseinanderliegen, können wir noch einen „Halbton“ einfügen. Dieser benötigt natürlich auch einen eigenen Namen! In der Notenschrift verwenden wir dazu verschiedene Versetzungszeichen, welche direkt vor den Stammtönen geschrieben werden, den wir verändern wollen:

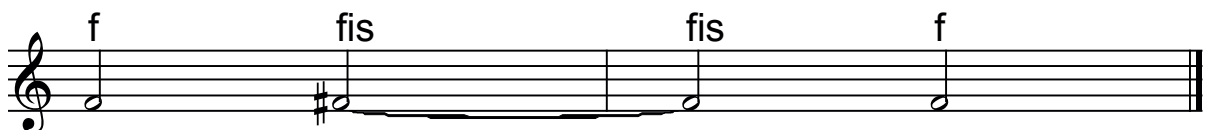
#	Das „ <b>Kreuz</b> “ erhöht einen Stammtone um einen Halbtonschritt. An den Namen des Stammtone wird die Silbe „-is“ angehängt.
b	Das „ <b>Be</b> “ erniedrigt einen Stammtone um einen Halbtonschritt. An den Namen des Stammtone wird dabei die Silbe „-es“ angehängt. Hier gibt es aber ein paar Ausnahmen: <b>Aus E wird Es, aus A wird As und aus H wird B!</b>
⌋	Das <b>Auflösungszeichen</b> macht die Änderungen, die mit einem Kreuz oder Be vorgenommen wurden wieder rückgängig.

Alle Bezeichnungen der erhöhten oder erniedrigten Stammtöne seht Ihr hier:

Stammtone	erhöht	erniedrigt
C	Cis	Ces
D	Dis	Des
E	Eis	<b>Es</b>
F	Fis	Fes
G	Gis	Ges
A	Ais	<b>As</b>
H	His	<b>B</b>

>>> Versetzungszeichen gelten nur für den jeweiligen Takt, in dem sie notiert sind.

>>> Ausnahme: Wird ein Tone mit einem Versetzungszeichen in den nächsten Takt hinübergehalten, so gilt das Versetzungszeichen auch für die hinübergehaltene Note:



>>> Stehen Versetzungszeichen ganz am Anfang einer Notenzeile (direkt hinter dem Schlüssel), so heißen sie „Vorzeichen“ und gelten für das gesamte Musikstück!

## 4.2 Die enharmonische Verwechslung

Jeder Stammtön kann durch Versetzungszeichen erhöht oder erniedrigt werden.

Erhöht man „C“ erhält man „Cis“. Erniedrigt man „D“ erhält man „Des“.

<b>C</b>	Cis Des	<b>D</b>
----------	------------	----------

„Cis“ und „Des“ sind also zwei verschiedene Namen für ein und denselben Ton !

>>> Zwischen den Stammtönen „E“ und „F“, sowie zwischen „H“ und „C“ liegt nur ein Halbtönschritt.

Durch Erniedrigen des oberen oder Erhöhen des unteren Tons erhalten wir hier also keinen neuen Halbton, sondern direkt wieder einen Stammtön!

<b>C</b>	Cis Des	<b>D</b>	Dis Es	<b>E</b>	<b>F</b>	Fis Ges	<b>G</b>	Gis As	<b>A</b>	Ais B	<b>H</b>	<b>C</b>
His			Es	Fes	Eis	Ges		As	A	B	Ces	His

C Cis / Des D Dis / Es E F Fis / Ges G Gis / As A Ais / B H C

## 5. Die Dur-Tonleiter

### 5.1 Die Stammtonleiter

Schließen wir die Stammtonreihe mit dem ersten Ton (c) ab, erhalten wir die achtstufige Stammtonleiter.

Da sie mit dem Grundton C beginnt und endet, sprechen wir von der C-Dur-Tonleiter.

Die Halbtonschritte liegen also zwischen dem 3. und 4. sowie zwischen dem 7. und 8. Ton der Tonleiter. Dies muß in jeder Dur-Tonleiter so sein.

Jede Dur-Tonleiter besteht aus zwei Vierergruppen mit gleichem Aufbau: Ganzton, Ganzton, Halbton. Diese Gruppen nennt man „**Tetrachorde**“.

### 5.2 Tonarten mit anderen Grundtönen - Kreuztonarten

Beginnen wir nun eine Tonleiter mit dem 2. Tetrachord der Stammtonleiter, ergibt sich folgende Verteilung der Ganz- und Halbtonschritte:

Diese Tonleiter beginnt und endet nun mit dem Ton „G“, wir sprechen von der G-Dur-Tonleiter.

Im zweiten Tetrachord hat sich aber ein Fehler ergeben: Der Halbtonschritt (von e nach f) liegt nun plötzlich zwischen dem 6. und 7. Ton, statt zwischen dem 7. und 8. ! Um diesen Fehler zu korrigieren, erhöhen wir den 7. Ton (f) um einen Halbtonschritt zu fis. Dadurch sind beide Tetrachorde wieder in der Richtigen Ordnung:

Eine G-Dur-Tonleiter benötigt also immer eine zusätzliche Veränderung:

Jedes F muß durch ein Kreuz-Versetzungszeichen zu Fis erhöht werden.

Um innerhalb eines Musikstücks nicht jedes Mal das Kreuz schreiben zu müssen, wenn ein F auftaucht, schreibt man das Kreuz als Vorzeichen ganz an den Anfang der Zeile direkt hinter den Notenschlüssel:

Wenn wir nun erneut eine Tonleiter mit dem zweiten Tetrachord der G-Dur-Tonleiter beginnen, erhalten wir die D-Dur-Tonleiter.

Diese benötigt bereits zwei Kreuze als Vorzeichen, nämlich zusätzlich zu dem schon enthaltenen Fis ein Cis:

Setzen wir dieses System fort, so erhalten wir als nächstes die A-Dur-Tonleiter mit drei Kreuz-Vorzeichen, anschließend folgt die E-Dur-Tonleiter mit vier Kreuzvorzeichen, usw.

### 5.3 Tonleitern mit anderen Grundtönen - Be-Tonarten

Gehen wir noch einmal zu unserer Stammtoneleiter (C-Dur) zurück. Wenn wir eine neue Tonleiter dieses Mal mit dem ersten Tetrachord der Stammtoneleiter beenden, ergibt sich folgende Tonart mit dem Grundton „F“:

Der erste Halbtonschritt dieser Tonreihe liegt jetzt zwischen dem 4. und 5. Ton, statt zwischen dem 3. und 4. Ton. Es ist also auch hier eine Korrektur notwendig:

Um den Fehler zu beheben erniedrigen wir den 4. Ton (h) mit einem Be-Vorzeichen zu „b“ und erhalten damit die korrekte F-Dur-Tonleiter. Wie auch bereits bei den Kreuztonarten schreiben wir das Be gleich an den Anfang der Notenzeile direkt hinter den Schlüssel:

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8.

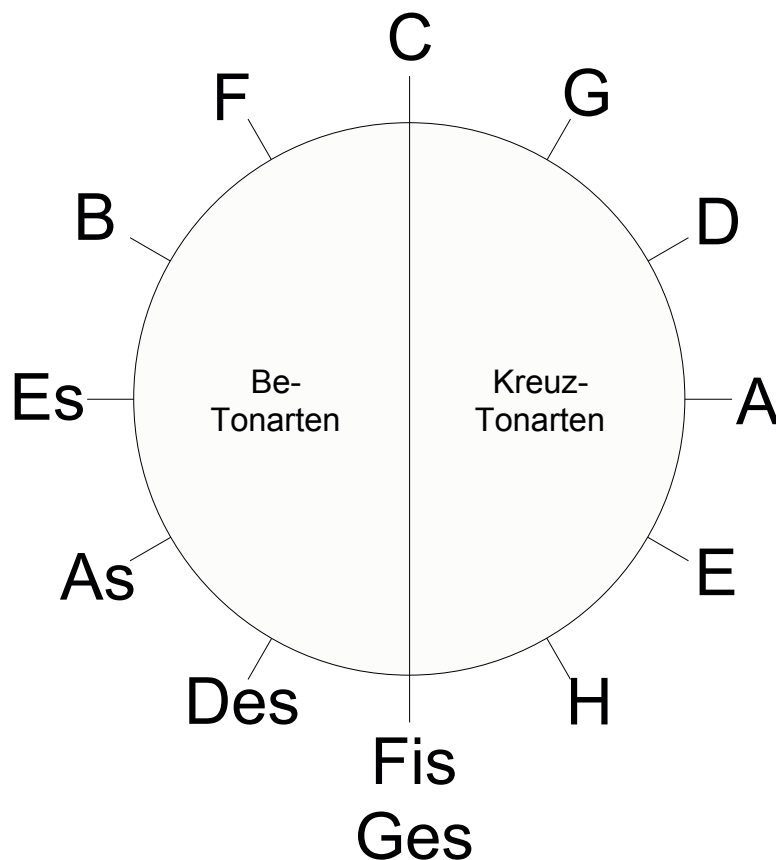
HT HT

HT HT

Auch hier können wir nun nach dem gleichen System weitere Tonleitern entwickeln. Als nächstes folgt die B-Dur-Tonleiter mit zwei Vorzeichen (b und es), anschließend die Es-Dur-Tonleiter mit drei Vorzeichen (b, es und as) usw.

#### 5.4 Der Quintenzirkel

Ordnet man alle möglichen Tonarten nach Art und Anzahl ihrer Vorzeichen, ergibt sich der sogenannte Quintenzirkel. Er enthält alle Dur-Tonarten, die gebildet werden können:



**Merkspruch:**

**F**rische  
**B**rezen  
**E**ssen  
**A**ssessoren  
**D**es  
**G**esangs

**Merkspruch:**

**G**eh  
**D**u  
**A**lter  
**E**sel  
**H**ole  
**F**ische

## 5.5 Alle relevanten Tonleitern für die D1-Theorieprüfung in der Übersicht

Tonart :	Vorzeichen :	Tonart :	Vorzeichen :
G - Dur :	fis	F - Dur :	b
D - Dur :	fis, cis	B - Dur :	b, es
A - Dur :	fis, cis, gis	Es - Dur :	b, es, as

C - Dur

G - Dur

D - Dur

A - Dur

F - Dur

B - Dur

Es - Dur

C - Dur

G - Dur

D - Dur

A - Dur

F - Dur

B - Dur

Es - Dur

## 6. Der Dur-Dreiklang

Mit dem Begriff „Tonika-Dreiklang“ bezeichnet man den Dur-Dreiklang auf dem Grundton einer Dur-Tonleiter.

Wir bilden ihn aus dem 1., dem 3. und dem 5. Ton einer Tonleiter:

*z.B. in C-Dur:*

C-Dur-Dreiklang  
↓

## 7. Die Intervalle

Ein Intervall bezeichnet den Abstand zweier Töne zueinander:

**Beispiele für die Intervalle ausgehend von „c“ als Grundton:**

### 7.1 Grobbestimmung der Intervalle

Die Grobbestimmung eines Intervalls erfolgt zunächst durch Abzählen der beiden Töne und der dazwischen liegenden Notenlinien und Zwischenräume. Der erste Ton muß dabei mitgezählt werden!

**Beispiele für Terzen:**








## 7.2 Feinbestimmung der Intervalle

Die Größe eines Intervalls innerhalb einer Dur-Tonleiter kann aufgrund der Verteilung der Halbtonschritte unterschiedlich sein, je nachdem, ob das Intervall vom Grundton nach oben oder nach unten berechnet wird.

Bestimmte Intervalle treten deshalb zunächst nur in einer Grundform auf (reine Intervalle), andere dagegen existieren innerhalb einer Dur-Tonleiter in zwei verschiedenen Formen (große und kleine Intervalle).

### Dazu folgendes Beispiel:

Große Terz Abstand = 2 Töne	Kleine Terz Abstand = 1,5 Töne	Reine Quinte Abstand = 2,5 Töne	Reine Quinte Abstand = 2,5 Töne
			



Die Intervalle lassen sich dazu in zwei Gruppen einteilen:

**Gruppe 1 :** Diese Intervalle treten nur in einer Grundform („rein“) auf:

Prime, Quarte, Quinte, Oktave

**Gruppe 2 :** Diese Intervalle treten in zwei Grundformen („groß“ oder „klein“) auf:

Sekunde, Terz, Sexte, Septime

Verlassen wir den Bereich der Dur-Tonleiter (z.B. wegen zusätzlicher oder fehlender Versetzungszeichen), so müssen wir die genaue Größe des Intervalls näher bestimmen. Dazu verwenden wir folgende Regeln:

**Ist der höhere Ton des Intervalls in der Tonart des tieferen Tons enthalten, handelt es sich**

- bei Gruppe 1 um ein reines Intervall
- bei Gruppe 2 um ein großes Intervall

Ist der höhere Ton in der Tonart des tieferen Tons **nicht** enthalten, stellt sich zuerst die Frage, ob sich der **Abstand** zwischen beiden Tönen dadurch um einen Halbton (HT) vergrößert oder verkleinert.

**Bei Vergrößerung um einen HT :** Reine und große Intervalle werden übermäßig

**Bei Verkleinerung um einen HT :** Reine Intervalle werden vermindert,  
große Intervalle werden klein,  
kleine Intervalle werden vermindert

**Dazu folgende Beispiele:**

Grobbestimmung : Terz  
"e" ist Bestandteil von C-Dur  
>>> große Terz

Grobbestimmung : Terz  
"es" ist nicht Bestandteil von C-Dur  
der Abstand wird dadurch verkleinert  
>>> kleine Terz

The image shows two musical staves. The first staff illustrates a large third interval between C4 and E4. The second staff illustrates a small third interval between C4 and E-flat4. Brackets above the notes indicate the intervals being discussed.

Grobbestimmung : Quinte  
"g" ist Bestandteil von C-Dur  
>>> reine Quinte

Grobbestimmung : Quinte  
"ges" ist nicht Bestandteil von C-Dur  
der Abstand wird dadurch verkleinert  
>>> verminderte Quinte

Grobbestimmung : Quinte  
"gis" ist nicht Bestandteil von C-Dur  
der Abstand wird dadurch vergrößert  
>>> übermäßige Quinte

The image shows three musical staves. The first staff illustrates a pure fifth interval between C4 and G4. The second staff illustrates a diminished fifth interval between C4 and G-flat4. The third staff illustrates an augmented fifth interval between C4 and G-sharp4. Brackets above the notes indicate the intervals being discussed.

## 8. Tempo-, Dynamik- und Vortragsbezeichnungen

### 8.1 Tempobezeichnungen (nach Ernst Hirsche)

Jedes Musikstück wird in einem bestimmten Tempo (= Zeitmaß) vorgetragen. Die Tempobezeichnungen sagen uns, wie schnell ein Musikstück gespielt werden soll. Tempobezeichnungen stehen immer über der Notenzeile !

#### Langsame Tempi

Grave = schwer

Largo = breit

Adagio = ruhig

#### Mittlere Tempi

Andante = gehend

Moderato = mäßig schnell

Allegretto = heiter

#### Schnelle Tempi

Allegro = rasch

Vivace = lebhaft

Presto = schnell

#### Tempoänderungen:

rit. = ritardando = verzögernd

rall. = rallentando = langsamer werden

acc. = accelerando = schneller werden

## 8.2 Dynamikbezeichnungen

Zur Festlegung der Lautstärke in einem Musikstück verwenden wir verschiedene sogenannte dynamische Bezeichnungen:

### Leise Dynamik

pp = sehr leise  
p = leise

### Mittlere Dynamik

mp = mittel-leise  
mf = mittel-laut

### Laute Dynamik

f = laut  
ff = sehr laut

### Lautstärke-Änderungen:

cresc. = crescendo = lauter werden  
decresc. = decrescendo = leiser werden  
dim. = diminuendo = schwächer werden

## 9. Artikulation

Die Artikulation legt die „Aussprache“ oder Spielweise der einzelnen Töne fest.

Dazu gibt es folgende Bezeichnungen:

italienisch :	non legato	staccato	tenuto	legato	portato
deutsch :	nicht gebunden	kurz	breit	gebunden	getragen

## 10. Musikgeschichte

Die Musik hat sich im Laufe der Geschichte immer weiter entwickelt. Innerhalb einer bestimmten Epoche wurde dabei in einem bestimmten Stil musiziert. Diese Epochen lassen sich zeitlich ungefähr festlegen:

Zeit	Epoche
0 - 1000	frühchristliche Musik
1000 - 1300	Musik des Mittelalters
1300 - 1600	Renaissance
1600 - 1750	Barock
1750 - 1825	Klassik
1825 - 1900	Romantik
1900 - heute	Moderne